



Rund hundert Teilnehmer nahmen an der vom Ordnungsamt ohne Auflagen genehmigten Demo für eine Verkehrswende teil. Zwischenfälle gab es nicht. Fotos: Schäfer

Forderung nach Tram wird lauter

Coronakonforme Demo mit rund hundert Teilnehmern für Verkehrswende verlief ohne Zwischenfälle / Petition für Bürgerantrag läuft

Von Rüdiger Schäfer

GIESSEN. „Unsere wiederholte Forderung ist ein innerstädtisches flottes, dichtes Radwegenetz. Dieses umfasst auch die inneren Fahrspuren des gesamten Anlagenringes“, rief Redner Daniel Witt, genannt „Fusl“, über die Lautsprecheranlage während der Fahrraddemo am Samstagvormittag. „Innerorts generell Tempo 30, da das Stückwerk aus Tempoangaben einen unökonomischen, gefährlichen und lauten Verkehr hervorbringt.“

Insgesamt fast eine Hundertschaft bewegte sich ab der Mittagszeit von der Neustadt aus über den Oswaldgarten in die Nordanlage, von dort über Ostanlage, Südanlage, Westanlage erneut durch die Neustadt über Marktplatz, Schulstraße und Neue Bäume zum Berliner Platz, wo die Demo gegen 14 Uhr endete. Der Demonstrationszug hatte in den Tagen zuvor ohne Auflagen die Hürden des städtischen Ordnungsamtes passiert gehabt. Alle Teilnehmer hielten sich an die coronakompatiblen Vorschriften – Abstand und Mundschutz –, sodass es zu keinerlei Zwischenfällen kam.

Bereits am Vormittag waren bereits gut zwei Dutzend Teilnehmer aus Großen-Linden zur Sammelstelle in Gießen an der Neustädter Galerie aufgebrochen. Zusammen mit vielen Radlern aus Gießen und etlichen aus Buseck, wo eine größere Verkehrswendinitiative Fuß gefasst hat, ging es gemeinsam auf tour zur Umrundung des Anlagenringes. Mitgebracht hatten viele Eltern ihre Sprösslinge, die in nicht allzu ferner Zukunft – so



Mit dem Modell einer Tramhaltestelle warben die Demonstranten für ihr Anliegen.

erhofft – eine bessere innerstädtische Radvernetzung vorfinden sollen.

Umgerüstet auf Fahrradstraßen werden in der Stadt derzeit die vergleichsweise von nur wenigen Autos befahrenen Goethe-, Lony- und Löberstraße. In der Frankfurter Straße wird es demnächst stadteinwärts ab der Robert-Sommer-Straße wie schon auf der Gegenseite eine Radspur geben. An zwei Kreuzungen in dieser Straße wurden dieser Tage neue Aufstellflächen für Radler markiert (der Anzeiger berichtete). Konkret gefordert wurde bei der Demo, die inneren Spuren des Anlagenringes für den Radverkehr zu reservieren. Dies funktioniert umso besser, „wenn keine Autos mehr in die Innenstadt dürfen“, so Redner „Fusl“.

„Es ist das leistungsfähigste Verkehrs-

mittel: die RegioTram“, verkündete Politaktivist Jörg Bergstedt zum Auftakt der sich anschließenden zweiten Demo für eine Straßenbahn in Gießen. „Der Flächenverbrauch wird nicht weniger, wenn VW, Audi, BMW und Mercedes jetzt auf E-Autos umschwenken.“ Auch die Stadtwerke Gießen (SWG) bekamen ihr Fett weg: „Statt als neues Geschäftsmodell E-Autos zu verleasen sollten sie sich lieber an dieser Straßenbahninitiative beteiligen.“

Nachdem das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) letzte Woche das städtische Demoverbot gekippt hatte, durfte am Samstagvormittag die von Bergstedt angemeldete Demo ohne weitere Auflagen des Ordnungsamtes durchgeführt werden. Eigentlich war im unteren

Abschnitt der Grünberger Straße zwischen Ludwigsplatz und Licher Gabel (Beginn der Licher Straße) ein Straßennest geplant; doch das wurde wegen der Corona-Krise abgesagt. In diesem Bereich will die Stadt mittelfristig die Straße komplett erneuern.

Gefordert wird, so Bergstedt, bei den Tiefbauarbeiten die Infrastruktur für eine spätere Straßenbahn mit einzuplanen. Der Untergrund müsste dann so vorbereitet werden, dass man später die Gleise einfach einlegen könne.

Seit dem 6. April läuft eine Unterschriftensammlung für eine RegioTram. Unterzeichnen mindestens 800 Gießener diese Petition – online auf openpetition.de/lhvqyf –, muss sie als Bürgerantrag von den Stadtverordneten behandelt werden. Dies wäre nach dem Bürgerantrag „Gießen 2035 Null“ der zweite, der ins Stadtparlament gelangte. Durch die Wiedereinführung von Straßenbahnen – in der Stadt wurden sie vor einigen Jahrzehnten abgeschafft – könnten Plätze für das öffentliche Leben „zurückerobert werden“, so Bergstedt. Die Tram sei viel leistungsfähiger als Busse. „So können lediglich zwei RegioTrams 900 Menschen transportieren. Dazu braucht man jedoch neun Gelenkbusse. Bei durchschnittlich 1,3 Insassen in einem Auto durchfahren fast 700 PKW die Verkehrsstraßen.“ Gerade die Grünberger Straße sei ständig überlastet, die Busse überfüllt. „Und es kommen große neue Wohngebiete hinzu. So die Philosophenhöhe (ehemals Motorpoolgelände) und die neuen Baugebiete am Alten Flughafen.“